

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 47

Illustration: "... jetzt ist er allein im Wartezimmer... er legt den Börsenteil der NZZ weg [...]"
Autor: Wessum, Jan van

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Mathematiker schreibt seiner Braut glühende Liebesbriefe: «Teuerste Ruth⁶» oder auch «Geliebte Ruth⁶». Eines Tages kommt Ruth weinend zu ihrer Mutter: «Peter liebt mich nicht mehr!»

«Wie kommst du darauf?» fragt die Mutter.

Und Ruthchen schluchzt: «In seinem letzten Brief hat er mich nur zum Quadrat erhoben!»

*

George Bernard Shaw saß bei einem Souper neben einer neu-reichen Dame. Man fragte ihn nachher nach seinem Eindruck von ihr.

«Sie hat nicht genug Ringe», meinte er, «um die Hände zu ver-stecken.»

*

Daumier war einmal bei seinem Freund Boulard eingeladen, der auf dem Lande lebte. Im Gespräch sagte Daumier:

«Ich möchte einmal eine Ente zeichnen.»

Nach Tisch führte Boulard den Künstler in den Geflügelhof und zeigte ihm sämtliche Enten. Aber er war tief enttäuscht, weil Daumier kaum hinschaute, sondern die Unterhaltung mit den andern Gästen fortsetzte und seine Zigarre interessanter fand als die Enten.

Einige Tage später besuchte Boulard Daumier in dessen Atelier und blieb erstaunt vor der Staffelei stehn, auf der eine wunderbare Studie einer Ente zu sehen war.

«Erinnerst du dich?» fragte Daumier. «Das ist eine von den Enten, die ich bei dir gesehen habe.»

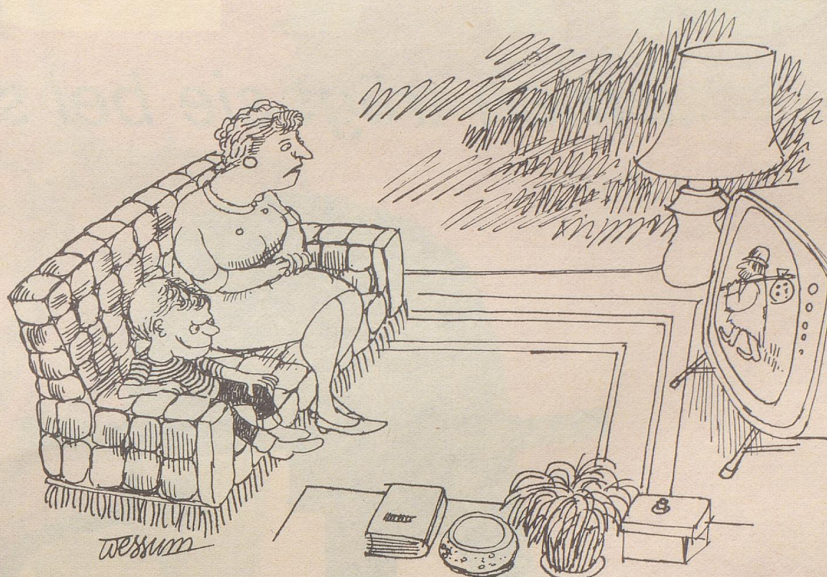
Und Boulard blieb nichts übrig, als die unerhörte Gabe des Schau-ens zu bewundern, die Daumier zu eigen war.

*

Ein junger, eben erst diplomierter Arzt wurde auf der Suche nach Kunden auch Madame de Sévigné empfohlen, die ihn weiterempfahl.

«Es wäre doch sündhaft», sagte sie, «wenn der junge Mensch sein Vorrecht nicht gebrauchen dürfte, die Menschen ungestraft umzu-bringen.»

mitgeteilt von n. o. s.



«... siehst du, so geht es allen bösen Bundesräten, die immer vom Dämpfen predigen und doch stets die Tarife erhöhen ... ihre Franken sind zuletzt keinen Pfifferling mehr wert als unsere ...»



«... jetzt ist er allein im Wartezimmer ... er legt den Börsenteil der NZZ weg ... er nimmt den ‚Blick‘ und schlägt sofort die Rubrik ‚Beichtstuhl des Lebens‘ auf ...»

MALEX
gegen Schmerzen